

200 Jahre
Museumskonzerte

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

www.museumskonzerte.de
Spielzeit 2008/2009

Alte Oper Großer Saal

3. Sonntags-Konzert

16. November 2008, 11 Uhr

3. Montags-Konzert

17. November 2008, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

Laura Aikin
Sopran

Timothy Oliver
Tenor

Nikolay Borchev
Bariton

Cäcilien-Chor Frankfurt

Figuralchor Frankfurt

Frankfurter Singakademie

Kinderchor Frankfurt

Chor des Goethe-Gymnasiums
Frankfurt

Sebastian Weigle
Dirigent

3. Museumskonzert



Sebastian Weigle hat mit dieser Spielzeit die musikalische Leitung der Oper Frankfurt und damit gleichzeitig die künstlerische Leitung der Sinfoniekonzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft e. V. übernommen. Seine musikalische Ausbildung erhielt der gebürtige Berliner an der dortigen Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. 1987 gründete er den Kammerchor Berlin und übernahm die künstlerische Leitung des Neuen Berliner Kammerorchesters, 1993 wurde er Chefdirigent des Landesjugendsinfonieorchesters Brandenburg. Von 1997 bis 2002 war er Erster Staatskapellmeister an der Berliner Staatsoper und kehrte später als Gast mehrfach an dieses Haus zurück. Weitere Engagements

führten Weigle u. a. an das Nationaltheater Mannheim, die Staatsoper Dresden, die Deutsche Oper Berlin, die Metropolitan Opera New York, die Wiener Staatsoper und die Volksoper Wien, an die Opernhäuser von Cincinnati und Sydney sowie nach Japan. Er erhält außerdem regelmäßig Einladungen von renommierten Orchestern in aller Welt.

Sein Debut an der Oper Frankfurt gab Sebastian Weigle in der Saison 2002/2003. Seit 2004 ist er Generalmusikdirektor am *Gran Teatre del Liceu* in Barcelona und wird diese Aufgabe noch bis Ende der Spielzeit 2008/2009 wahrnehmen. Von seinen zahlreichen CD-Einspielungen hat besonders die Aufnahme der Sinfonie des Mahler-Zeitgenossen Hans Rott Aufsehen erregt. Unlängst hat er gemeinsam mit Thomas Quasthoff eine CD mit Bach-Arien eingespielt.



Liebe Freunde der Museumskonzerte,

auf unserer Website können Sie ab sofort **historische Programmhefte ab 1860** einsehen: www.museumskonzerte.de

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Zoltán Kodály
(1882–1967)

Tänze aus Galánta

Lento – Andante maestoso – Allegretto moderato –
Tempo I (Andante maestoso) – Allegro con moto, gra-
zioso – Tempo I – Allegro – Poco meno mosso – Allegro
vivace – Tempo I – Allegro molto vivace

Carl Orff
(1895–1982)

Carmina Burana – Cantiones Profanae

Fortuna Imperatrix Mundi

I Primo vere

Uf dem Anger

II In taberna

III Cour d'amours

Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Laura Aikin Sopran

Timothy Oliver Tenor

Nikolay Borchev Bariton

Cäcilien-Chor Frankfurt

Einstudierung: Christian Kabitz

Figuralchor Frankfurt

Einstudierung: Alois Ickstadt

Frankfurter Singakademie

Einstudierung: Paulus Christmann

Kinderchor Frankfurt

Einstudierung: Sabine Mittenhuber

Chor der Klassen 7–13 des Goethe-Gymnasiums

Frankfurt

Einstudierung: Johannes Kaballo

Frankfurter Museumsorchester

Sebastian Weigle Dirigent

Bitte beachten Sie: Bei diesem Konzert ist keine Pause vorgesehen!

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 16. November 2008, 10.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Montag, 17. November 2008, 19.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

Musikalische Elementarkräfte

Zoltán Kodály „Tänze aus Galánta“

„Wenn man mich fragt, in welchen Werken sich der ungarische Geist am vollkommensten verkörpert, muß ich antworten: in den Werken von Kodály.“ Dieses Bekenntnis stammt aus berufentstem Munde. Béla Bartók war es, der seinen Freund Zoltán Kodály zum ersten Repräsentanten Ungarns erklärte und ihm damit einen Ehrenrang zugestand, auf den er selbst den höchsten Anspruch besaß. Als Komponist sei Kodály fest „im Nährboden ungarischer Volksmusik verwurzelt“, getragen vom unerschütterlichen Glauben an die Menschen seines Landes und beseelt von einem Urvertrauen in die Zukunft. Zoltán Kodály, Sohn eines Eisenbahners, wuchs in der ungarischen Provinz auf, nicht in der Kulturmetropole Budapest. Im Bahnhofsgebäude von Kecskemét kam er am 16. Dezember 1882 zur Welt, verbrachte glückliche Kinderjahre in dem Dorf Galánta (dem er viel später einmal mit den „Tänzen aus Galánta“ eine musikalische Hommage widmen sollte), ehe er 1892 mit der Familie in das westungarische Nagyszombat zog, das „kleine Rom“, eine alte, prachtvolle Bischofsstadt mit gotischem Dom, die heute, ebenso wie Galánta, zur Slowakei gehört. „Die Bestimmung meines Schicksals ergab sich wie von selbst, wie das Atmen. Ich sang, bevor ich sprechen konnte, und ich sang mehr, als ich sprach“, erinnerte sich Kodály. Autodidaktisch erlernte er das Spiel der Geige, der Bratsche, des Cellos und des Klaviers, und bald schon durfte er sich an

der Kammermusik im Elternhaus beteiligen, eine hohe und praktische Schule, die der begeisterte Pianist durch Bachs Wohltemperiertes Klavier festigte und vertiefte.

Im August 1905 begann eine neue Epoche – nicht allein im Leben Zoltán Kodálys, sondern für die ganze zukünftige ungarische Musikgeschichte, als der Student zur Vorbereitung seiner Doktorarbeit über den „Strophenbau des ungarischen Volksliedes“ nach Galánta zurückkehrte und dort, in der Landschaft seiner Kindheit, die Volkslieder und -tänze der Region entdeckte, aufzeichnete und sammelte, eine Unternehmung, die ihn bald schon mit dem gleichgesinnten Béla Bartók zusammenführte. Der Ertrag war überwältigend: Kodály mußte erkennen, daß die uralten Weisen und Gesänge, die er auf seinen Wanderungen zu vergessenen Dörfern und bei Exkursionen in entlegene Landstriche hörte, ihm eine Melodienwelt erschlossen, von deren bloßer Existenz die Berufsmusiker bis dahin nicht die geringste Ahnung hatten. Alte Bäuerinnen trugen ihm Lieder vor, die schon ihre Großmütter gesungen hatten, Ziegenhirten spielten auf der Flöte, Dorfmusikanten holten die Geige oder den Dudelsack herbei. Auf das unvorbereitete städtische Publikum allerdings wirkte diese buchstäblich unerhörte „Bauernmusik“ wie ein Schock. Als Kodály 1906 gemeinsam mit Bartók eine erste Sammlung ungarischer Volkslieder veröffentlichte, bemerkte er im Vorwort, daß seine Landsleute „nicht mehr naiv genug und noch nicht gebildet genug“ seien,

4. Sonntagskonzert
4. Montagskonzert
Alte Oper, Großer Saal

7. Dezember 2008, 11.00 Uhr
8. Dezember 2008, 20.00 Uhr

Modest Mussorgskij
(1839–1881)

Vorspiel zu *Chowanschtschina*

Peter Tschaikowsky
(1840–1893)

Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 35

Antonín Dvořák
(1841–1904)

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
„Aus der neuen Welt“

Veronika Eberle *Violine*
Gerd Albrecht *Dirigent*

Entdeckungen sind ein Markenzeichen der Museumskonzerte. Diesmal stellt sich die 19-jährige Violinvirtuosin Veronika Eberle vor, die 2006 schon unter Leitung von Simon Rattle bei den Salzburger Osterfestspielen debütieren konnte. In Frankfurt bringt sie gemeinsam mit Gerd Albrecht Tschaikowskys Violinkonzert zur Aufführung – Sentiment und Bravour sind dabei gleichermaßen gefordert.

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 / 28 76 44 Fax 069 / 41 65 38
– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00

„um die Schönheiten der Volksmusik zu verstehen“. Eine wahrhaft widerspruchsvolle Situation: Zum einen war durch das Treibhausklima einer überfeinerten und überreizten Kultur der Sinn für die Einfachheit und die musikalischen „Elementarkräfte“ verdorben worden; zum anderen versperrte eine schablonenhafte Hörgewohnheit den unbefangenen Zugang zu der alten, wiedergefundenen Musik der Ungarn.

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland. Zoltán Kodály blieb in Ungarn lange Zeit umstritten und angefeindet, seine Volksliedsammlungen wurden verketzert und verworfen, seine Kompositionen mit rüden Worten abgelehnt, und da Kodály 1919 in den 133 Tagen der ungarischen Räterepublik als reformfreudiger Vizedirektor an der Musikakademie für Unruhe gesorgt hatte, mußte er sich später noch jahrelang politischer Angriffe erwehren. Erst mit dem wachsenden Ruhm im Ausland, mit dem internationalen Erfolg seines „Psalmus Hungaricus“ für Tenor, Chor und Orchester (1923) und seines Singspiels „Háry Janós“ (1925–27), genauer gesagt, der gleichnamigen Orchestersuite, brach auch in Ungarn das Eis: Toscanini und Mengelberg, Ansermet und Furtwängler hießen die Fürsprecher des Komponisten, in dessen Werken „sich der ungarische Geist am vollkommensten“ verkörperte.

Als Festtagsgabe zum 80jährigen Gründungsjubiläum der Philharmonischen Gesellschaft Budapest schuf Kodály 1933 die „Galántai táncok“ für Orchester, die „Tänze aus Galánta“, eine

autobiographisch grundierte Erinnerung an den Sehnsuchtsort seiner Kindheit. „Galánta ist ein kleiner ungarischer Marktflecken an der alten Bahnstrecke Wien – Budapest. Damals wohnte dort eine berühmte, seither verschollene Zigeunerkapelle, die dem Kinde den ersten ‚Orchesterklang‘ einprägte“, verriet Zoltán Kodály. Doch wollte er sich bei der Komposition der Tänze nicht allein auf sein Gedächtnis verlassen: „Die Ahnen jener Zigeuner waren schon hundert Jahre vorher berühmt. Um 1800 erschienen in Wien einige Hefte ungarischer Tänze, darunter eines von den verschiedenen Zigeunern aus Galánta. Sie überlieferten altes Volksgut. Jenen Heften entstammen die Hauptmotive dieses Werkes.“ In der elementaren Form eines Rondos entfalten und entfesseln die „Tänze aus Galánta“ jedoch nicht bloß die Motive, die Musik der historischen „Zigeunerkapelle“, sie verherrlichen vor allem deren mitreißende, überbordende Musizierlust, den improvisatorischen Schwung, das musikantische Temperament, den charakteristischen, vielfarbigem Klang, der ihr Spiel auszeichnete. Und damit erinnern Kodálys Tänze zugleich an einen der stärksten, ältesten und ursprünglichsten Impulse des Musikmachens: die einfache Freude, ein Mensch und am Leben zu sein.

Elementare Musik

Carl Orffs Carmina Burana

Carl Orff war überzeugt: Die Göttin Fortuna meinte es gut mit ihm. Das Schicksal zeigte sich ihm geneigt, als er



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

Druckerei
und
Verlag
Otto
Lembeck

Gärtnerweg 16

60322 Frankfurt am Main

Telefon (069) 17 00 84-0

Telefax (069) 7 24 13 89

Von **Passau** über **Wien - Budapest -
Bratislava** nach **Passau**

Donau - Kreuzfahrt
mit der MS „Flamenco“ 4-Sterne
8 Tage vom **27. Juli** bis **3. August 2009**

Außenkabinen (ca. 13 m²) mit französischem Balkon
und bis zum Boden reichenden Panoramafenstern

Mitteldeck schon ab **1.349 €**
Frühbucherrabatt **100 €** bis 31.01.2009

Leipzig - Kulturstadt mit Flair

5 Tage vom **24. - 28. Juli 2009**

Mit Ausflügen nach

Naumburg - Freyburg -
Wittenberg - Wörlitzer Park

5-Sterne-Hotel WESTIN LEIPZIG

Komfortbus, Frühstücksbuffet, HP, Abendessen
im Auerbachskeller, Stadtführung, Reiseleitung
pro Person im DZ **479 € / EZ-Zuschlag 88 €**

Achtung: für unsere Weihnachts- und Silvesterreisen in die böhmischen Bäder Marienbad, Karlsbad, Franzensbad sind noch Plätze frei - jetzt anrufen und Angebote kostenlos anfordern bei

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH · E-mail: info@reiserothfuchs.de
Am Steinernen Kreuz 9 · 65933 Frankfurt · Tel.: 069 - 39 55 65 · Fax: 069 - 3 80 83 89

3. Museumskonzert

in der Bayerischen Staatsbibliothek auf Carl Winterfelds Werk „Johannes Gabrieli und sein Zeitalter“ stieß, das ihm die Tonkunst des 16. und 17. Jahrhunderts nahebrachte, Musik, die er „noch nie zu Gesicht und zu Gehör bekommen hatte“ und deren Studium sein eigenes Schaffen grundlegend verwandeln sollte. Ein günstiges Geschick führte ihn dann mit dem Berliner Universalgelehrten Curt Sachs zusammen, der ihm, wie Orff erzählte, den wegweisenden Rat gab, bei „dem ersten Musikdramatiker in die Lehre zu gehen“: Claudio Monteverdi. Für Orff sollte dies zu einer Schlüsselbegegnung werden, über die trennenden Jahrhunderte hinweg: „Ich fand eine Musik, die mir so vertraut war, als hätte ich sie längst gekannt, als hätte ich sie nur wiedergefunden. Es war eine innere Übereinstimmung, die mich sehr bewegte und die Neues in mir aufbrechen ließ.“ Und abermals bewies ihm die Glücksgöttin ihre Gunst, als sie Orff den Katalog eines Würzburger Antiquariats zuspielte. Darin las er einen Titel, der ihn sofort unwiderstehlich in seinen Bann zog: *Carmina Burana*. „An dem für mich denkwürdigen Gründonnerstag 1934 erhielt ich das Buch“, erinnerte sich Orff. „Beim Aufschlagen fand ich gleich auf der ersten Seite die längst berühmt gewordene Abbildung der Fortuna mit dem Rad. Darunter die Zeilen ‚O Fortuna / velut luna / statu variabilis.‘ Bild und Wort überfielen mich.“ Am selben Tag begann Orff mit der Komposition.

Die *Carmina Burana*, die Orff in der erstmals 1847 publizierten Ausgabe des Münchner Hofbibliothekars Johann An-

dreas Schmeller kennenlernte, tragen den Ort ihrer Entdeckung im Namen, die Benediktinerabtei im oberbayerischen Benediktbeuern. Die Niederschrift dieser kunstvoll verzierten Sammlung aber wird tiefer noch im Süden, in Kärnten oder wahrscheinlicher in Tirol, vermutet, um das Jahr 1230. Der ursprüngliche Bestand des in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrten Codex Buranus bietet eine lebenspralle Auswahl moralisch-satirischer Beiträge, Vagantenlyrik der fahrenden Scholaren und Kleriker, Trink- und Spiellieder, Parodien und Liebesgedichte, im einzelnen auch mit Neumen, der linienlosen mittelalterlichen Notenschrift, versehen und zum einstimmigen Gesang vorbereitet. Die mittellateinische Dichtung der umfangreichen Anthologie wird hie und da von mittelhochdeutschen Strophen oder altfranzösischen Versen unterbrochen. Die Verfasser, soweit sie überhaupt identifiziert werden konnten, gehören zu den berühmtesten ihrer Epoche wie etwa der Minnesänger Walther von der Vogelweide, der französische Domschulleiter Walther von Châtillon oder der sogenannte *Archipoeta* aus dem Gefolge Kaiser Friedrich Barbarossas.

Der „mitreißende Rhythmus, die Bildhaftigkeit dieser Dichtungen und nicht zuletzt die vokalreiche Musikalität und einzigartige Knappheit der lateinischen Sprache“ reizten Orff eingestandenenermaßen zur Vertonung, doch mußte er sich mit einer begrenzten Anzahl von Liedern zufriedengeben, die er unter fachkundiger Beratung dramatur-

gisch sinnvoll in drei Abteilungen anordnete: „Primo vere“, ein überschwenglicher Hymnus auf den Frühling, heiter und lebensfroh; „In Taberna“, spöttische und jammervolle Zechgesänge aus der Schenke; und „Cour d’amours“, teils zart anrührende, teils anzügliche Liebeslieder, die in einem Jubelchor auf die „Venus generosa“ kulminieren. Umrahmt werden diese drei Kapitel des Ewig-Menschlichen durch die Anrufung der Göttin Fortuna, der Herrscherin der Welt: „O Fortuna, / Wie der Mond / So veränderlich, / Wächst du immer / Oder schwindest!“ Orff verglich dieses monumentale Eingangs- und Schlußstück mit einer Initiale, die „längst in ihrem Lapidarstil ein ‚geflügeltes Wort‘ geworden ist. Sie ist zugleich ein verschlüsselt Zitat, das auf die ersten zwei Takte meiner Fassung von Monteverdis ‚Klage der Ariadne‘ zurückgeht.“ Die Carmina Burana für Sopran, Tenor, Bariton, Chor, Knabenchor und ein um vielfältiges Schlagwerk und zwei Klaviere erweitertes Orchester sind ganz dem Orffschen Ideal einer „elementaren Musik“ verschrieben, einer aus der Urgewalt des Rhythmus geborenen, auf Bordun und Ostinato gründenden, in statischer Architektonik, Reihen- und Rondoformen gebundenen Musik, wie sie Orff seit den zwanziger Jahren in seinem „Schul-

werk“ entwickelt hatte: Er selbst bezeichnete seine Aufzeichnungen aus der musikerzieherischen Arbeit als den „Steinbruch“ seiner Kompositionen. „Elementare Musik“ sollte aber Sprache und Bewegung einschließen, geeint durch die Lebenskräfte des Rhythmus. Deshalb bestimmte Carl Orff seine Carmina Burana für die Bühne und charakterisierte sie im Untertitel der Partitur als „Cantiones profanae cantoribus et choris cantandae comitantibus instrumentis atque imaginibus magicis“, als „weltliche Gesänge für Soli und Chor mit Begleitung von Instrumenten und mit magischen Bildern“. Die Uraufführung fand denn auch am 8. Juni 1937 in einem Theater statt, im Frankfurter Opernhaus. Doch genießen die Carmina Burana lange schon Heimatrecht in den Konzertsälen (und den stereobeschallten Wohnzimmern) der Welt. Und am Ende mag neben vielerlei szenischen Lösungen – vom Freiluftspektakel über das Mysterienspiel bis zum Kinofilm – die Phantasie nicht der schlechteste Regisseur sein. Die Vorstellungskraft des Hörers, dem es mit diesen Liedern aus Benediktbeuern ergeht wie einst dem Komponisten selbst: „Bild und Wort überfielen mich.“

Wolfgang Stähr



Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
 Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
 Bestattungen@kistner-scheidler.de
 www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

CARL ORFF

CARMINA BURANA

Lieder aus der Benediktbeurer Handschrift

**Weltliche Gesänge für
Soli und Chor**

Mit Begleitung von Instrumenten und mit Bildern

Deutsche Übertragung von Wolfgang Schadewaldt

FORTUNA, HERRSCHERIN DER WELT

1 O Fortuna!

Chor

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wächst du immer
Oder schwindest! –
Schmählich Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit,
Sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal,
Ungeschlacht und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Säumen
Rührt die Saiten! –
Wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt: alle klagt mit mir!

2 Die Wunden, die Fortuna schlug ...

Chor

Die Wunden, die Fortuna schlug,
Beklage ich mit nassen Augen,
Weil sie ihre Gaben mir
Entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt
Ihr an der Stirn die Locke,
Doch kommt dann die Gelegenheit,
Zeigt meist sie ihren Kahlkopf.

Auf Fortunas Herrscherstuhl
Saß ich, hoch erhoben
Mit dem bunten Blumenkranz
Des Erfolgs gekrönt.
Doch, wie ich auch in Blüte stand,
Glücklich und gesegnet:
Jetzt stürzte ich vom Gipfel ab,
Beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um:
Ich sinke, werde weniger,
Den anderen trägt es hinauf:
Gar zu hoch erhoben
Sitzt der König auf dem Grat:
Er hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir:
Königin Hecuba'.

I IM FRÜHLING

3 Frühlings heiteres Gesicht ...

Kleiner Chor

Frühlings heiteres Gesicht
Schenkt der Welt sich wieder.
Winters Strenge muß, besiegt,
Nun vom Felde weichen.
Flora tritt im bunten Kleid
Ihre Herrschaft an,
Mit süßtönendem Gesang
Feiern sie die Wälder.

In Floras Schoße hingestreckt
Lacht Phoebus nun aufs neue.
Von diesem mannigfachen Blühen
Umringt, atmet Zephyrus
In nektarreinem Dufte.
Laßt uns um die Wette laufen
Nach dem Preis der Liebe!

Mit ihrem Liede präludiert
Die süße Philomele.
Voll bunter Blumen lachen nun
Heiter schon die Wiesen.
Vogelschwärme ziehen durch
Des Waldes Lieblichkeiten.
Reigentanz der Mädchen bringt
Freuden tausendfältig.

4 Alles macht die Sonne mild ...

Bariton-Solo

Alles macht die Sonne mild,
Sie, die reine, zarte.
Neues schließt das Angesicht
Des April der Welt auf.
Wiederum zu Amor hin
Drängt die Brust des Mannes
Über alles Liebliche
Herrscht der Gott, der Knabe.

Solche All-Erneuerung
In dem feierlichen Frühling
Und des Frühlings Machtgebot
Will, daß wir uns freuen.
Altvertraute Wege weist er:
Auch im deinem Frühling
Fordert Treu und rechter Sinn:

Halt ihn fest, der dein ist!
Liebe mich mit treuem Sinn!
Sieh auf meine Treue,
Die von ganzem Herzen kommt
Und von ganzem Sinne.
Gegenwärtig bin ich dir
Auch in weiter Ferne.
Wer auf solche Weise liebt,
Ist aufs Rad geflochten.

5 Sieh! der holde ...

Chor

Sieh! der holde
Und ersehnte
Frühling bringt zurück die Freuden!
Purpurrot
Blüht die Wiese,
Alles macht die Sonne heiter:
Weiche nun die Traurigkeit!
Sommer kehrt
Zurück, des Winters
Strenge muß nun fliehen.

Nun schmilzt hin
Und schwindet Hagel,
Schnee und alles andere.
Der Winter flieht,
Und schon saugt
Der Frühling an des Sommers Brüsten.
Das muß ein Armseliger sein,
Der nicht lebt
Und nicht liebt
Unter des Sommers Herrschaft.

Es prangen
Und schwelgen
In Honigsüße,
Die's wagen
Und greifen
Nach Cupidos Lohn.
Auf Cypris' Geheiß
Wollen prangend
Und schwelgend
Dem Paris wir es gleichtun!

AUF DEM ANGER

6 Tanz

Orchester

7 Es grünt der Wald ...

Chor

Es grünt der Wald, der edle,
Mit Blüten und mit Blättern.
Wo ist mein Vertrauter,
Mein Geselle? –
Er ist hinweggeritten!
Eia, wer wird mich lieben?

Es grünt der Wald allenthalben.
Nach meinem Gesellen ist mir weh.
Es grünt der Wald allenthalben.
Wo bleibt mein Geselle so lange? –
Er ist hinweggeritten!
O weh! wer wird mich lieben?

8 Kramer! Gib die Farbe mir ...

Soli und Chor

Kramer! Gib die Farbe mir,
Meine Wangen rot zu malen,
Daß ich so die jungen Männer,
Ob sie wollen oder nicht, zur Liebe zwingen.

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Liebet, rechte Männer,
Liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut
Und läßt euch in hohen Ehren prangen.

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, daß du bist
An Freuden also reich!
Ich will dir sein untertan
Deiner Güte wegen immer sicherlich!

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

9 Reigen

Orchester

Was hier im Reigen geht ...

Chor

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein!

Kleiner Chor

Komme, komme, Geselle mein!
Ich erwarte dich so sehr.
Ich erwarte dich so sehr.
Komm, komm, Geselle mein!

Süßer, rosenfarbener Mund,
Komm und mache mich gesund!
Komm und mache mich gesund!
Süßer, rosenfarbener Mund!

Was hier im Reigen geht ...

Chor

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

10 Wäre auch die Welt ganz mein ...

Chor

Wäre auch die Welt ganz mein
Von dem Meer bis an den Rhein,
Gern liebe ich sie fahren,
Wenn die Königin von Engelland
Läge in meinen Armen.

II IN DER SCHENKE

11 Glühend in mir ...

Bariton-Solo

Glühend in mir
Vor heftigem Ingrim
Sprech ich voll Bitterkeit
Zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Staub,
Asche der Erde,
Bin ich dem Blatt gleich,
Mit dem die Winde spielen.

Wenn es die Art ist
Des weisen Mannes,
Auf Fels zu gründen
Sein Fundament:
Gleiche ich Tor
Dem Fluß, der dahinströmt,
Niemals im selben
Lauf sich hält.

Ich treibe dahin
Wie ein Boot ohne Mann,
Wie auf luftigen Wegen
Der Vogel schweift.
Mich binden nicht Fesseln,
Mich hält kein Schloß,
Ich such meinesgleichen,
Schlag mich zu den Lumpen.

Ein schwerer Ernst
Dünkt mich zu schwer,
Scherz ist lieblich
Und süßer als Waben.
Was Venus gebietet,
Ist wonnige Müh,
Niemals wohnt sie
In feigen Seelen.

Die breite Straße fahr ich
Nach der Art der Jugend,
Geselle mich zum Laster,
Frage nichts nach Tugend.
Nach Sinnenlust dürstend
Mehr als nach dem Heil,
Will ich, an der Seele tot,
Gütlich tun dem Leib!

12 Einst schwamm ich auf den Seen Umher ...

Tenor-Solo und Männerchor

Der gebratene Schwan singt:

Einst schwamm ich auf den Seen umher,
Einst lebte ich und war schön,
Als ich ein Schwan noch war.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Es dreht und wendet mich der Koch.
Das Feuer brennt mich sehr.
Nun setzt mich vor der Speisemeister.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Jetzt liege ich auf der Schüssel
Und kann nicht mehr fliegen,
Sehe bleckende Zähne um mich her!

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

13 Ich bin der Abt ...

Bariton-Solo und Männerchor

Ich bin der Abt von Cucanien,
Und – meinen Konvent halte ich mit den
Saufbrüdern
Und – meine Wohlgeneigtheit gehört dem
Orden der Würfelspieler
Und – macht mir einer morgens seine
Aufwartung in der Schenke,
geht er nach der Vesper fort und ist
ausgezogen,
Und – also ausgezogen, wird er ein Geschrei
erheben:

Wafna! Wafna!
Was hast du getan, Pech, schändlichstes?
Unsres Lebens Freuden hast du
Fortgenommen alle!

14 Wenn wir sitzen in der Schenke ...

Männerchor

Wenn wir sitzen in der Schenke,
Fragen wir nichts nach dem Grabe,
Sondern machen uns ans Spiel,
Über dem wir immer schwitzen.
Was sich in der Schenke tut,
Wenn der Batzen Wein herbeischafft,
Das verlohnt sich, zu vernehmen:
Höret, was ich sage!

Manche spielen, manche trinken,
Manche leben liederlich,
Aber die beim Spiel verweilen:
Da wird mancher ausgezogen,
Mancher kommt zu einem Rocke,
Manche wickeln sich in Säcke,
Keiner fürchtet dort den Tod,
Nein, um Bacchus würfelt man.

Erstens: wer die Zeche zahlt:
Davon trinkt das lockre Volk,
Einmal auf die Eingelochten,
Dreimal dann auf die, die leben,
Viermal auf die Christenheit,
Fünfmal, die im Herrn verstarben,
Sechsmal auf die leichten Schwestern,
Siebenmal die Heckenreiter.
Achtmal die verirrtten Brüder,
Neunmal die versprengten Mönche,
Zehnmal, die die See befahren,
Elfmal, die in Zwietracht liegen,
Zwölfmal, die in Buße leben,
Dreizehnmal, die unterwegs sind;
Auf den Papst wie auf den König
Trinken alle schrankenlos:

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,
Trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe,
Trinket dieser, trinket jene,
Trinkt der Knecht und trinkt die Magd;
Trinkt der Schnelle, trinkt der Faule,
Trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze,
Trinkt, wer seßhaft, trinkt, wer fahrend,
Trinkt der Tölpel, trinkt der Weise;

Trinkt der Arme und der Kranke,
Der Verbannte, Unbekannte,
Trinkt das Kind und trinkt der Kahle,
Trinken Bischof und Dekan;
Trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
Trinkt die Ahne, trinkt die Mutter,
Trinket diese, trinket jener,
Trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Zechinen reichen
Lange nicht, wenn maßlos alle
Trinken ohne Rand und Band.
Trinken sie auch frohgemut,
Schmähen uns doch alle Völker,
Und wir werden arm davon.
Mögen, die uns schmä'h'n, verkommen,
Nicht im Buche der Gerechten
Aufgeschrieben sein!

III LIEBESHOF

15 Amor fliegt allüberall ...

Sopran-Solo und Knabenchor

Amor fliegt allüberall,
Ist ergriffen von Verlangen.
Jünglinge und Jüngerlein
Finden sich, und das ist recht!

Wenn eine keinen Liebsten hat,
So ist sie aller Freuden leer,
Muß verschließen tiefste Nacht
Drinnen in ihres Herzens Haft.
Das ist ein bitter Ding.

16 Tag, Nacht und alles ...

Bariton-Solo

Tag, Nacht und alles
Ist mir zuwider.
Plaudern der Mädchen
Macht mich weinen
Und vielmals seufzen
Und fürchten noch mehr.

Freunde! ihr scherzt!
Ihr sprecht, wie ihr's wißt!
Schont mich Betrübt'n!
Groß ist der Schmerz.
Ratet mir doch,
Bei eurer Ehr'!

Dein schönes Antlitz
Macht mich weinen
Viel tausend Mal.
Dein Herz ist von Eis. –
Mach's wieder gut!
Ich würde lebendig sogleich
Durch einen Kuß.

17 Stand da ein Mägdlein ...

Sopran-Solo

Stand da ein Mägdlein
Im roten Hemd.
Wenn man dran rührte,
Knisterte das Hemd.
Eia!

Stand da ein Mägdlein
Gleich einem Röslein.
Es strahlte ihr Antlitz
Und blühte ihr Mund.
Eia!

18 In meinem Herzen ...

Bariton-Solo und kleiner Chor

In meinem Herzen
Sind viele Seufzer,
Weil du so schön bist:
Davon bin ich ganz wund.

Manda liet, Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Deine Augen leuchten
Wie Sonnenstrahlen,
Wie der Glanz des Blitzes
Die Nacht erhellt.

Manda liet, Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Gebe Gott, geben's die Götter,
Was ich mir hab vorgesetzt:
Daß ich ihrer Jungfernschaft
Fesseln noch entriegle.

Manda liet, Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

19 Wenn Knabe und Mägdelein ...

Tenor und Baß (6 Soli)

Wenn Knabe und Mägdelein
Verweilen im Kämmerlein:
Seliges Beisammensein!
Wächst die Liebe sacht heran
Und ist zwischen beiden alle Scham
Gleicherweise abgetan,
Beginnt ein unaussprechlich Spiel
Mit Gliedern, Armen, Lippen.

20 Komm, komm, komme!

Doppelchor

Komm, komm, komme!
Laß mich nicht sterben!
Hyrca, hyrce, nazaza,
Trillirivos!

Schön ist dein Angesicht,
Deiner Auge Schimmer,
Deiner Haare Flechten!
O wie herrlich die Gestalt!

Röter als Rosen,
Weißer als Lilien!
Du Allerschönste,
Stets bist du mein Ruhm!

21 Auf des Herzens ...

Sopran-Solo

Auf des Herzens unentschiedener
Waage schwanken widerstreitend
Scham und liebendes Verlangen.
Doch ich wähle, was ich sehe,
Biete meinen Hals dem Joch,
Trete unters Joch, das doch so süße.

22 Lieblich ist die Zeit ...

Sopran- u. Bariton-Solo und Knabenchor

Lieblich ist die Zeit, o Mädchen!
Freut euch jetzt mit uns, ihr Burschen!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Mutig macht mich
Mein Versprechen,
Nieder drückt mich
Mein Verweigern.

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Zur Winterszeit
Ist trüg der Mann
Im Hauch des Frühlings
Munter.

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Es lockt und zieht mich hin:
Ich bin ein Mädchen.
Es schreckt und ängstigt mich:
Bin, ach, so blöde!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Komm, Geliebte!
Bring Freude!
Komm, komm, du Schöne!
Schon muß ich vergehn!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

23 Du Süßester!

Sopran-Solo

Du Süßester!
Ganz dir ergeb ich mich!

BLANZIFLOR UND HELENA

24 Heil dir, schönste ...

Großer Chor

Heil dir, schönste,
Köstliche Perle!
Heil dir, Zierde der Frauen!
Jungfrau, hochgelobt!
Heil dir, Leuchte der Welt!
Heil dir, Rose der Welt!
Blanziflor und Helena!
Venus generosa!

FORTUNA, HERRSCHERIN DER WELT

25 O Fortuna!

Chor

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wächst du immer
Oder schwindest! –
Schmählich Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit,
Sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal,
Ungeschlachtet und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Säumen
Rührt die Saiten! –
Wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt: alle klagt mit mir!

3. Museumskonzert

Frankfurter Museumsorchester

Besetzung vom 16./17. November 2008

1. Violine

Dimitri Ivanov
Karin Boerries
Keiko Steenpaß**
Vladislav Brunner
Arvi Rebaszoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Christine Schwarzmayr
Jefimija Brajovic
Gisela Müller
Beatrice Kohllöffel
Tamara Okolovska
Nemanja Bugarcic
Diego Bañuelos-Castañon

2. Violine

Sebastian Deutscher
Wolfgang Schmidt
Theo Herrmann
Antonin Svoboda
Kyong Sil Kim
Doris Drehwald
Lin Ye
Nobuko Yamaguchi
Regine Schmitt
Lutz ter Voert
Sebastian Eckoldt
Gabor Binder**

Viola

Philipp Nickel
Ludwig Hampe
Martin Lauer
Dieter Mock
Philipp Hufnagel
Robert Majoros
Miyuki Saito
Mathias Bild

Fred Günther
Ulla Hirsch

Violoncello

Daniel Robert Graf
Johannes Oesterlee
Philipp Bosbach
Horst Schönwälder
Louise Giedraitis
Corinna Schmitz
Roland Horn
Irina Ushakova*

Kontrabass

Bruno Suys
Hedwig Matros
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
You-Mi Jun
Isabelle Hase

Flöte

Paul Dahme
Almut Turré
Rüdiger Jacobsen

Oboe

Giorgi Gvantseladze
Oliver Gutsch
Claire Sirjacobs

Klarinette

Jens Bischof
Diemut Schneider-Tetzlaff
Julia Hollenberg

Fagott

Heiko Dechert
Richard Morschel
Eberhard Beer

Horn

Mahir Kalmik
Ferenc Pál
Thomas Bernstein
Dirk Delorette

Trompete

Wolfgang Basch
Wolfgang Guggenberger
Dominik Ring

Posaune

Juan Carlos
Metamoros Cuenca**
Hartmut Friedrich
Rainer Hoffmann

Pauke

Ulrich Weber

Schlagzeug

Jürgen Friedel
Nicole Hartig
Michael Dietz
Kayoko Tasaki**
Christian Gutgsell**
Martin Lorenz**

Klavier

Otto Honeck
Hartmut Keil

Celesta

Sebastian Zierer

* Praktikant/-in

** Gast

CD-Empfehlungen

Kodály: Tänze aus Galánta

Dohnányi / Orch. d. Ung. Kgl. Oper

KC HCD12334

Fricsay / RSO Berlin

DG 4577452

Orff: Carmina Burana

Eichhorn / Popp / Kesteren / Prey / Tölzer Knabenchor /
Chor d. Bayer. Rdf. / Münchner Rundfunkorchester

BMG 74321247912

Kegel / Vulpius / Rotzsch / Rehm / Rdf.- u. Kinderchor Leipzig /
RSO Leipzig

Edel 0032312BC

Mehta / Jo / Kowalski / Skovhus / Southend Boys Chor /
London Philharmonic

WSM 0927413772



Laura Aikin

Die amerikanische Sopranistin studierte an der State University of New York in ihrer Heimatstadt Buffalo, bei Margaret Harshaw an der Indiana University und an der Münchner Musikhochschule bei Reri Grist. Von 1992 bis 1998 gehörte sie zum Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden und war an diesem Haus insgesamt mehr als dreihundert Mal in Partien wie der Königin der Nacht, der Zerbinetta und der Lulu zu erleben. Mit einem vielfältigen Rollenspektrum, das musikhistorisch vom Barock bis in die Gegenwart reicht, gastierte Laura Aikin an der Oper Frankfurt, der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, der Opéra Bastille in Paris, an der San Francisco Opera und der Metropolitan Opera New York. In Mozarts „Entführung aus dem Serail“ (alternierend als Blonde und Konstanze) und der Uraufführung von Hans Werner Henzes „L’Upupa“ sang Aikin bei den Salzburger Festspielen. Sie trat beim Lucerne Festival, den Wiener und Berliner Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Mostly Mozart Festival in New York auf und musizierte mit einigen der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit: Claudio Abbado, Pierre Boulez, Daniel Barenboim, William Christie, Nikolaus Harnoncourt, Zubin Mehta und Riccardo Muti.



Timothy Oliver

Der in Norfolk (Virginia) geborene Tenor studierte bis 2003 am College-Conservatory of Music der University of Cincinnati. Seit 2005 ist Timothy Oliver als Ensemblemitglied an der Sächsischen Staatsoper Dresden engagiert. Sein Repertoire umfaßt den Pedrillo in Mozarts „Entführung“, den Tamino in der „Zauberflöte“, den Nemorino in Donizettis „L’elisir d’amore“, den Steuermann in Wagners „Fliegendem Holländer“ und viele andere Partien mehr. Timothy Oliver sang als Gast am Atlanta Lyric Theatre, der San Francisco Opera und der Kammeroper Schloß Rheinsberg. Im vergangenen Sommer gab er sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Knappe im „Parsifal“.



Nikolay Borchev

Der junge Bariton wurde in Pinsk, im Südwesten von Weißrußland geboren. Seine Gesangsausbildung begann er am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau; an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin setzte er sein Studium bei Julia Varady und Wolfram Rieger fort und besuchte überdies Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau und Philip Langridge. 2003 wurde er in das Junge Ensemble der Bayerischen Staatsoper aufgenommen, bereits 2004 aber in das reguläre Ensemble berufen. Nikolay Borchev ist im Theater wie im Konzert, als Bühnendarsteller und als Liedsänger gleichermaßen gefragt. Er gastierte in Leipzig und Brüssel, bei den Pfingstkonzerten der Salzburger Festspiele, in Schwetzingen und Baden-Baden, bei den Münchner Opernfestspielen und den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Im Februar 2008 feierte er am Theater Basel sein Rollendebüt als Monteverdis Orfeo in der Inszenierung von Jan Bosse.

FAMILIENKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 14. Dezember 2008, 16.00 Uhr

Weihnachten für Jung und Alt Deutsche Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer *Erzähler*

Pan Bogdan *Panflöte*

Regine Geisler *Orgel*

Cäcilien-Chor Frankfurt

Kinderchor Frankfurt

Sabine Mittenhuber *Leitung*

Frankfurt Chamber *Brass*

Christian Kabitz

Leitung und Moderation



Eintritt: € 20,- / 23,- / 26,- / 29,- / 32,- für Erwachsene
€ 8,- für Kinder bis 14 Jahre

(15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft.)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/134 0400,
Telefax 069/134 0444, www.museumskonzerte.de
sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/28 14 65 Fax 069/28 94 43
www.museumskonzerte.de

WEIHNACHTSKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 14. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Gemeinsam Weihnachten feiern

mit J.S. Bachs Weihnachtsoratorium
(Kantaten I, II, III) und
Erzählungen zur Weihnachtszeit



Walter Renneisen

Walter Renneisen *Erzähler*
Emma Pearson *Sopran*
Susanne Schaeffer *Alt*
Uwe Stickert *Tenor*
Konstantin Wolff *Baß*



Paulus Christmann

Frankfurter Singakademie
Collegium Instrumentale Frankfurt
Paulus Christmann *Leitung*

Eintritt: € 22,- / € 29,- / € 35,- / € 41,- / € 47,-

(15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft;
50% Ermäßigung für Schüler/Studenten für die Preisgruppen 1-4)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/134 04 00,
Telefax 069/134 04 44, www.museumskonzerte.de
sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/28 14 65 Fax 069/28 94 43
www.museumskonzerte.de

SONNTAG, 30. NOVEMBER 2008

Opernhaus 18.00–20.45 Uhr

PREMIERE / FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

DIE RÄUBER

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Melodramma in vier Akten / Text von Andrea Maffei nach
Friedrich Schillers Schauspiel **Die Räuber** (1781)
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Zsolt Hamar** / Regie **Benedikt von Peter**
Bühnenbild **Annette Kurz** / Kostüme **Ursula Renzenbrink**
Dramaturgie **Benjamin von Blomberg, Malte Krasting**
Licht **Olaf Winter** / Chor **Matthias Köhler**

Amalia, Waise, Nichte des Grafen **Olga Mykytenko** / Massimiliano, Graf
von Moor, Regent **Gregory Frank** / Carlo, sein älterer Sohn **Alfred Kim** /
Francesco, sein jüngerer Sohn **Ashley Holland** / Arminio, Kammerherr
Michael McCown / Moser, Pastor **Gregory Frank** / Rolla, Gefährte
Carlo Moors **Hans-Jürgen Lazar**

ZENTRALE VORVERKAUFSSKASSE DER STÄDTISCHEN BÜHNEN

Willy-Brandt-Platz

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–14.00 Uhr

Kreditkarten: Mastercard, VISA, American Express, Diners Club

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

(0 69) 13 40-4 00, Fax (0 69) 13 40-4 44

Mo–Fr 9.00–20.00 Uhr, Sa 9.00–19.00 Uhr, So 10.00–18.30 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN

WWW.OPER-FRANKFURT.DE

3. Kammermusik-Abend

Alte Oper, Mozart Saal

11. Dezember 2008, 20.00 Uhr

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate für Violoncello und Klavier
Nr. 1 e-Moll op. 38

Sergej Prokofjew (1891–1953)

Sonate für Violoncello und Klavier
C-Dur op. 119

Sergej Rachmaninow
(1873–1943)

Sonate für Violoncello und Klavier
g-Moll op. 19

LEONARD ELSCHENBROICH *Violoncello*
ANNA VINNITSKAYA *Klavier*

Familienkonzert

Alte Oper, Mozart Saal

11. Januar 2009, 16.00 Uhr

*Die große Familie
der Blechbläser*

Solisten der Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frankfurt/Main
Christian Kabitz *Moderation*

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: www.museumskonzerte.de

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Saite an Seite

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de

Damit Sie Erfolg haben.